



Kinderecke Ijar

Die Zeitschrift „Der Israelit“ hat in ihrer Ausgabe vom 10.02.1921 diese wunderschöne Geschichte von König Salomon, seiner Weisheit und der Königin von Saba, abgedruckt. Purim ist ja noch nicht allzu lange her, als dass man nicht noch einmal daran erinnert werden könnte. Um sich etwas mit dieser Geschichte anzufreunden, vorab erst einmal etwas zum Targum Scheni aus dem diese Geschichte stammt.

Der Targum Scheni (auch „Targum Scheni zu Esther“) ist eine **aramäische Paraphrase und Auslegung** des biblischen **Buch Esther**.

Besonderheiten des Targum Scheni

Der Targum Scheni ist besonders bekannt, weil er:

- *sehr ausführlich und fantasievoll ist (viel mehr als der biblische Originaltext)*
- *zahlreiche Legenden, Geschichten und Ausschmückungen enthält*
- *Figuren wie Salomo oder Dämonen und exotische Länder einbezieht*
- *den Stoff des Buches Esther teilweise wie eine erzählerische Midrasch-Literatur erweitert*

Einordnung

- *Entstanden vermutlich zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert n. Chr.*
- *Gehört zur jüdischen Auslegungstradition (Midrasch)*
- *Dient eher der Erklärung, Unterhaltung und theologischen Deutung als einer genauen Übersetzung*

Die Verbindung zu König Salomon und der Königin von Saba ist direkter, als man zunächst denkt: Im Targum Scheni wird die Geschichte von Salomo und der Königin von Saba als lange, eingeschobene Erzählung eingebaut – obwohl sie im biblischen Buch Esther gar nicht vorkommt.

Warum taucht diese Geschichte dort auf?

Der Targum Scheni liebt es, den biblischen Text stark auszuschnücken. An einer Stelle (im Zusammenhang mit Reichtum, Macht und Weisheit am persischen Hof) fügt er die Geschichte von Salomo und der Königin von Saba ein, um:

- *Salomos Weisheit und Macht zu zeigen*
- *ein Vorbild für königliche Größe zu liefern*
- *die Pracht und den Anspruch von Königen wie Ahasveros indirekt zu kommentieren*

*Die Geschichte von Salomo und der Königin von Saba ist im Targum Scheni eine **eingebaute Beispielerzählung**, die die Themen Macht, Weisheit und königliche Größe illustriert – auch wenn sie ursprünglich nichts mit Esther zu tun hat.*



Fußnoten im Original habe ich hier direkt in den Text eingeführt, damit meine Fußnoten mit diesen nicht kollidieren. Alle Bilder wurden mit KI generiert. Der Text wurde dem heutigen Sprachgebrauch leicht angepasst und mit Erklärungen versehen von Michael Bleiberg. Das Original finden Sie in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main unter:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/pagetext/2525860>

König Salomo und Königin Saba.*)

*) Aus dem bei J. Kauffmann, Frankfurt a. M., erschienenen neuesten Werke: „Targum Scheni“ zum Buche Esther, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Prof. Dr. A. Sulzbach, bringen wir hier mit Erlaubnis des Verfassers und des Verlages einen kleinen Auszug. Das ganze Buch, das den Text des in schwieriger aramäischer Sprache gehaltenen **תרגום שני** vermittelt, wird die Freude von Alt und Jung bilden und mit seinen wissenschaftlichen Anmerkungen auch dem Gelehrten und Freunde des alten Schrifttums viel bringen. D. Red.

Auf David folgte sein Sohn Salomo; ihn setzte der Heilige, gelobt sei er, zum König über das Wild des Waldes, die Vögel am Himmel, das Gewürm der Erde, über Dämonen, Geister und Liliths

(Nachtgeister, Dämonen) ein. Er verstand die Sprache aller, und sie verstanden seine Sprache, denn so heißt es: Er redete über die Bäume usw. (1. Kön. 4:13). Als Salomos Herz fröhlich war beim Weine, lud er die Fürsten aller benachbarten Völker im Osten und Westen zu sich zum Mahle ein und wies ihnen ein großes Zelt in dem Königspalast zum Gelage an. Als des Königs Herz wiederum des Weines froh war, befahl er, die Schalmeien, Zimbeln, Pauken und Harfen herbeizubringen, auf denen sein Vater gespielt hatte. Und als wiederum des Königs Herz beim Weine froh wurde, befahl er, dass das Wild des Waldes, die Vögel des Himmels, das Gewürm der Erde, die Dämonen, Geister und Liliths vor ihm erscheinen und einen Reigen aufführen sollten, um den Königen, die bei ihm zu Gaste waren, seine Größe zu zeigen. Die Schreiber des Königs riefen sie mit Namen, und alle kamen sie herbei, ohne Zwang, ohne dass einer sie herführte. Nur einer fehlte, der Auerhahn²⁷, man suchte ihn unter den Anwesenden und konnte ihn nicht finden. Da befahl der König, dass man ihn herbeibringe und war so erzürnt über ihn, dass er ihn strafen wollte.



Doch dieser sprach: „Höre, mein Herr, König der Welt! Lasse mein Wort in dein Ohr dringen und höre!

²⁷ Auerhahn=Wiedehopf hat eine Federkrone auf dem Kopf. Ist somit der König der Vögel. Und ist hier in der Geschichte als königlicher Bote ausgewählt.



Siehe, drei Monate, seitdem ich einen Plan in meinem Herzen ersonnen habe, habe ich keine Speise zu mir genommen und kein Wasser getrunken. Denn da ich in der ganzen Welt umherfliege und mich umsehe, ob es irgendein Land oder ein Reich gibt, das meinem Herrn noch nicht gehorcht, da nahm ich eine große Stadt wahr, Kitor²⁸ ist ihr Name, in einem Lande im Osten, dessen Staub kostbarer als Silber und Gold auf den Straßen wie Mist umherliegt, Bäume so alt sind wie die Welt und von den Wassern aus dem Garten Eden ihre Nahrung erhalten. Menschenmassen mit Kränzen geschmückt, die aus Eden stammen, sieht man dort beisammen. Krieg zu führen aber verstehen sie nicht; doch habe ich fürwahr eine Frau dort gesehen, die über alle herrscht und Königin Saba heißt. Wenn es dir gefällt, o König, will ich meine Lenden wie ein Held gürtet, will nach dem Lande Saba gehen, will ihre Fürsten in Ketten, ihre Helden in eiserne Fesseln legen und sie zu meinem Herrn und König bringen."

Dies gefiel dem König, und seine Schreiber wurden herbeigerufen, die einen Brief abfassten, den man an einen Flügel des Auerhahns knüpfte. Dieser erhob sich in die Lüfte und flog hinweg, und wo er auf Vogelscharen traf, folgten sie ihm. Zur Morgenzeit kam er nach Kitor dem Lande Saba; eben war die Königin von Saba ins Freie getreten, um dem jungen Tage zu huldigen, als Vogelschwärme den Himmel verdunkelten; die erschreckte Königin ergriff ihr Gewand und zerriss es (vor Schmerz). (Verdunkelungen am Himmel, Sonnen- oder Mondfinsternis galten als böse Vorzeichen, die ein kommendes Unglück ansagten) Und wie sie noch so erschrocken dastand, ließ sich der Auerhahn vor ihr nieder, und sie bemerkte nun den Brief, der an seinem Flügel angeknüpft war. Sie öffnete ihn und las folgendes:



„Von mir, dem König Salomo, Friede dir, Friede deinen Großen! Du mögest wissen, dass der Heilige, gelobt sei er, mich zum Herrscher über das Wild des Waldes, die Vögel am Himmel, über Dämonen, Geister und Liliths eingesetzt hat; und alle Könige des Ostens und Westens, des Nordens und Südens, alle kommen sie herbei, mich zu begrüßen. Wirst du auch kommen und mich begrüßen, so werde ich dich mit Ehren mehr als alle Könige, die bei mir zu Gaste sind, aus-

zeichnen. Willst du aber nicht, wirst du nicht kommen und mich begrüßen, so werde ich gegen dich Feldherren, Legionen und Reiter senden. Und fragst du: welche Feldherrn, Legionen und Reiter hat der König Salomo? So wisse: das Wild des Waldes sind meine Feldherren, die Vögel am Himmel meine Reiter, die Geister, Dämonen und Liliths meine Legionen, die euch in euren Betten erwürgen; das Wild des Waldes tötet euch auf dem Felde, die Vögel des Himmels verzehren euer Fleisch". Als die Königin Saba den Inhalt des Briefes erfahren hatte, machte sie abermals einen Riss in ihr Kleid und ließ die Alten und Großen des Reiches holen und sagte zu ihnen: „Wisst ihr nicht, welche Botschaft der König

²⁸ KI: In der akademischen Literatur wird Kitor als Teil der ausgeprägten hagadischen (erzählenden) Literatur über Salomo betrachtet, oft ohne Anspruch auf geografische Realität.



Salomo an mich geschickt hat?" Sie aber antworteten: „Wir kennen den König Salomo nicht und achten nicht seiner Herrschaft." Sie aber kümmerte sich um ihre Reden nicht und ließ alle Schiffer rufen, denen sie dem König Salomo zu bringen, Ringe, Perlen und Edelsteine zum Verladen gab, und sie schickte sechstausend Knaben und Mädchen, die alle im gleichen Jahre, gleichen Monat, gleichen Tage, zu gleicher Stunde geboren, gleich groß und gleichen Wuchses waren; alle waren sie in Purpurgewänder gekleidet, und durch sie schickte sie dem König Salomo folgenden Brief: „Von der Stadt Kitor nach dem sieben Jahresreisen entfernten Lande Israel werde ich nach Verlauf von drei Jahren zu dir kommen, um Fragen an dich zu stellen".

Nach Verlauf von drei Jahren kam die Königin von Saba zum König Salomo. Als der König hörte, dass sie komme, schickte er ihr den Benajahu bar Jehojada²⁹ entgegen, der schön war wie die Morgenröte, der dem Gestirne Venus gleich, das hervorleuchtet unter den Sternen, der Rose gleich am Wasserreiche. Als die Königin Saba den Benajahu sah, stieg sie von ihrem Wagen. Auf dessen Frage, warum sie dies getan, sagte sie: „Bist du denn nicht der König Salomo?" er antwortete: „Ich bin nicht der König Salomo, ich bin einer der Diener, die vor seinem Angesicht stehen." Sogleich wandte sie sich zu ihren Großen um mit dem Gleichnis: „Nicht den Löwen seht ihr, ihr seht seine Klaue, ihr seht hier nicht den König Salomo, ihr seht den schönen Mann, der vor ihm dienend steht." Benajahu geleitete sie nun zum König.



Als dieser hörte, dass die Königin Saba nahe, nahm er seinen Sitz in seinem Glassaale. Die Königin, in der Meinung, Salomos Thron stände mitten im Wasser, hob ihre Gewänder hoch, dass sie nicht nass werden. Da sprach sie: „Mein Herr und König! Ich werde dir drei Rätsel aufgeben, löst du sie, so werde ich erkennen, dass du ein weiser Mann bist, wenn aber nicht, so bist du wie jeder andere Mensch." Nun fragte sie: „Ein Brunnen aus Holz, der Eimer aus Eisen, er schöpft Stein und bringt Wasser hervor?" Er antwortete: „Das Schminkbüchschchen"³⁰. Da fragte sie ihn dann weiter: „Staub aus der Erde hervorgegangen, seine Speise Staub von der Erde, wird ausgegossen wie Wasser und bescheint das Haus! Was ist das? Er antwortete: „Naphta"³¹. Da legte sie ihm ein Rätsel vor, das an Dunkelheit alle übertraf: „Es schreit laut und jämmerlich, sein Haupt ist wie Schilf, eine Zier für die Freien, eine Schande für die Armen, eine Zier für die Toten, Schande für die Lebenden, Wonne für die Vögel, Verderben den Fischen?" Er antwortete: „Das ist der Hanf".

²⁹ Er gilt als treuer, starker und furchterregender Krieger und Diener der Könige David und Salomon. Unter Salomon wird er zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt.

³⁰ Siehe hierzu die Erklärungen der Rätsel am Ende der Geschichte

³¹ Öl, Petroleum



Darauf sagte sie: „Nicht habe ich den Gerüchten geglaubt, bis ich hierhergekommen und meine Augen es gesehen. Nicht die Hälfte ist es, was mir von deiner großen Weisheit erzählt worden ist, heil deinen Männern, heil diesen deinen Dienern!“ Er führte sie dann in seinen königlichen Palast, und als sie die Größe und seine Pracht sah, pries sie seinen Schöpfer und sprach: „Gesegnet sei der Ewige dein Gott, der an dir Wohlgefallen gefunden, dich auf den Königsthron zu setzen, Wohltat und Gerechtigkeit zu üben!“ Sie beschenkte den König mit Gold und feinem Silber, und der König gab ihr, was sie verlangte. Und als die Könige des Ostens und des Westens, des Nordens und des Südens seinen Ruf vernahmen, erzitterten sie und kamen aus ihren Ländern mit kostbaren Schätzen an Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen.

KI-generierte Erklärung der Rätsel

Erklärung zum 1. Rätsel:

Salomons Lösung: Ein Schminkröhrchen oder auch Schmickdose (Kohlestift / Augenschminke-Dose) Erklärung Schritt für Schritt:

- „Hölzerner Brunnen“
Das lange, schlanke Röhrchen oder die Dose, in der die Augenschminke aufbewahrt wird, ist aus Holz (oder sieht holzartig aus).
- „Eiserne Eimer“
Der kleine Applikator-Stift oder die Metallspitze, mit der man die Schminke aufträgt, wirkt wie ein kleiner Eimer oder Schöpfer.
- „Holten Steine aus der Tiefe herauf“
Die „Steine“ sind hier die feste, schwarze oder dunkle Schminke (Kohle), die wie kleine Brocken oder „Steine“ im Röhrchen liegt. Der Stift taucht hinein und holt sie heraus.
- „Gossen Wasser aus“
Wenn man den Stift herauszieht oder aufträgt, hinterlässt die feuchte, cremige Schminke einen glänzenden, „wässrigen“ Strich auf dem Augenlid – es sieht aus, als würde Wasser fließen.



Deshalb sagt Salomon:

„Das ist kein Brunnen, sondern ein Schminkgerät. Das Holz ist das Röhrchen, das Eisen der Stift, die Steine sind die Schminke und das ‚Wasser‘ ist die feuchte Farbe, die beim Auftragen herauskommt.“



Warum ist das Rätsel so clever? Die Königin von Saba wollte Salomon mit etwas Unmöglichem verwirren (ein Brunnen, der Steine holt und trotzdem Wasser gibt). Salomon erkennt sofort die Alltagsgegenstände hinter der poetischen Umschreibung und zeigt damit seine überragende Weisheit.

Erklärung zum 2. Rätsel

Naphtha (Erdöl / Erdpech / eine Art flüssiges Bitumen oder Rohöl, das in der Antike als Brennstoff verwendet wurde). Erklärung Schritt für Schritt:



- „Kommt als Staub aus der Erde“
Naphtha (oder rohes Erdöl) quillt natürlich aus der Erde hervor oder wird aus dem Boden gewonnen. In der Antike konnte man Quellen, aus denen eine teerartige, staubige oder ölige Substanz austrat.
- „Frisst Staub“
Naphtha ist eine brennbare Flüssigkeit, die beim Verbrennen oder bei der Verarbeitung „Staub“ (Erdreich, Schmutz oder Rückstände) aufnimmt bzw. mit erdigen Bestandteilen vermischt ist. Manche Interpretationen sehen darin auch die Eigenschaft, dass es organische Stoffe (wie Staub oder Schmutz) „verzehrt“ oder auflöst.
- „Wird wie Wasser ausgegossen“
Naphtha ist flüssig und kann wie Wasser gegossen oder verschüttet werden – es fließt leicht und bildet Pfützen.
- „Erleuchtet das Haus“
Wenn man Naphtha in Lampen füllt und anzündet, brennt es hell und lange und spendet Licht im Haus. In der Antike wurde es tatsächlich als Lampenöl oder Brennstoff verwendet (ähnlich wie später Petroleum).



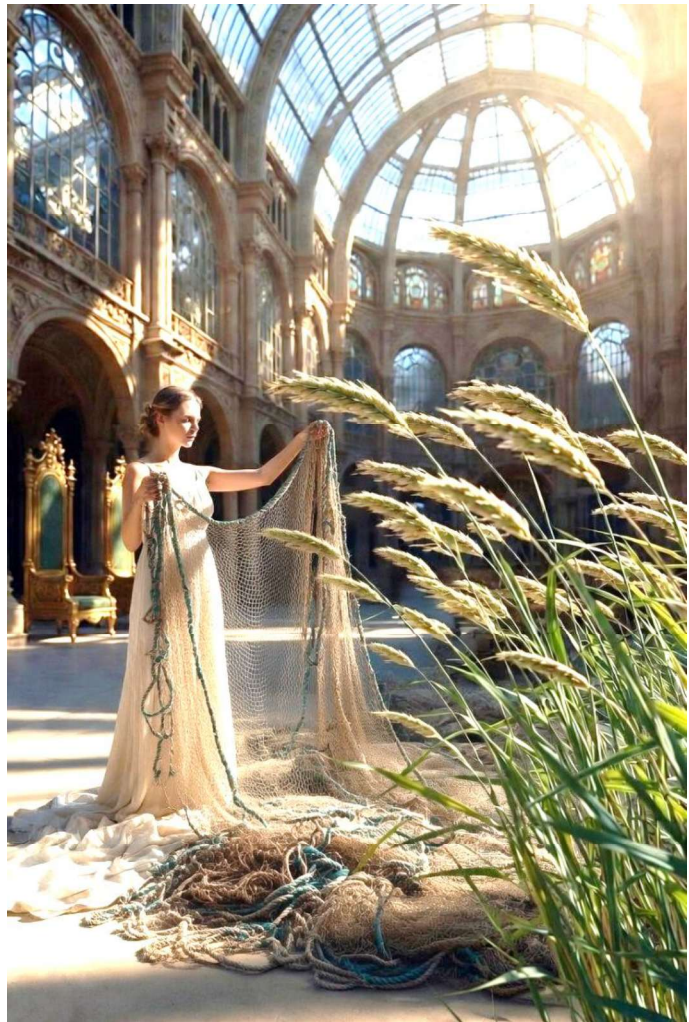
Salomon erkennt sofort, dass die Königin etwas scheinbar Widersprüchliches beschreibt (etwas Festes wie Staub, das aber flüssig wie Wasser ist und trotzdem Licht gibt). Die Lösung zeigt wieder seine tiefe Weisheit: Er durchschaut die poetische Umschreibung eines alltäglichen (oder damals bekannten) Naturprodukts. Warum ist das Rätsel clever? Die Königin kombiniert gegensätzliche Eigenschaften (fest/flüssig, dunkel/erleuchtend, aus der Erde kommend und doch nützlich), um Salomon zu prüfen. Naphtha passt perfekt, weil es in der Levante und Mesopotamien bekannt war und genau diese widersprüchlichen Merkmale hat. Das ist das klassische zweite Rätsel aus dem Targum Sheni.

Erklärung zum 3. Rätsel

Flachs oder auch Hanf (die Flachspflanze und vor allem das daraus gewonnene Leinen).

Erklärung Schritt für Schritt:

- „Laut und bitter schreit“
Wenn man den Flachs bricht (die Stängel zerbricht, um die Fasern zu gewinnen), macht es ein lautes, knirschendes Geräusch. Außerdem ist der Röstprozess (Einweichen) sehr unangenehm und „bitter“ riechend.
- „Hat einen Kopf wie ein Schilfrohr“
Die Flachspflanze hat einen langen, dünnen Stängel mit einer blütenartigen Spitze – sie sieht aus wie Schilf.
- „Ruhm der Freien“
Aus feinem Flachs wird edles Leinen gemacht. Reiche und Freie tragen feine Leinenkleider – es ist ein Zeichen von Reichtum und Würde.
- „Schande der Armen“
Grober, billiger Flachs/Leinen wird für die Kleidung der Armen verwendet – raues, kratziges Tuch, das als armselig gilt.
- „Ehre der Toten“
Tote werden traditionell in feine Leinentücher (Totengewänder) eingewickelt – Leinen ist rein und ehrenvoll für die Bestattung.





- „Schande der Lebenden“
Wenn ein Lebender in grobes Sackleinen (Bußgewand) gekleidet wird, ist das eine Demütigung und Schande.
- „Freude der Vögel“
Aus Flachs werden Netze und Fallen gemacht, mit denen Vögel gefangen werden – die Vögel „freuen“ sich nicht wirklich, aber die Netze bringen den Jägern Freude (oder die Vögel enden als Beute).
- „Leid der Fische“
Aus Flachsfasern werden auch Fischernetze hergestellt – die Fische werden darin gefangen und erleiden Leid.

Warum ist dieses Rätsel besonders genial? Die Königin von Saba beschreibt ein einziges Ding (die Flachspflanze / Leinen), das in allen Lebensbereichen völlig gegensätzliche Rollen spielt: von höchster Ehre bis zur tiefsten Schande, von Freude bis zum Leid, von Lebenden bis zu Toten. Es ist ein Meisterwerk der paradoxen Beschreibung. Salomon löst es sofort und antwortet: „Das ist der Flachs. Aus ihm wird Leinen gemacht, das all diese gegensätzlichen Dinge bewirkt.“ Mit dieser Lösung erkennt die Königin von Saba endgültig die überraschende Weisheit Salomons an.

